



# VÖLKISCHER BEOBACHTER

Verlag: Dr. Otto Kuhl, GmbH, München 22, Zähringerstr. 11-17, Sommerfr. 22131, griffen 12 und 14 Uhr 22131, Drahtloshilf: Oberbayern - Gebirg: München 11346, Dantsch 2955, Wien 70921, Prag 7703, Bern 11 7205, Budapest 13332, Belgrad 6237, Salorek 24908, Triest 250797, Ben Oong 21184, Bonn, Osnabrück und Wiesbaden, München, Jütische Raubergstraße, Fähr, Gemeinbehalt, Birzenstraße München, Drenner Straße 48, Bank der Deutschen Arbeit 8.9., München, Deutsche Bank, Jütische München, Depotsstraße Karlsruherstraße

Kampfblatt der national-sozialistischen Bewegung Großdeutschlands

Abteilungs: München 13, Schillingstraße 29, Sommerfr. 22131 - Reichsamt: München 218, Schillingstraße 29 - Drahtloshilf: Reichsamt München - Berliner Schillingstr.: Berlin SW 68, Zimmerstraße 86, Nr. 11 0022 - Wiener Schillingstr.: Wien VII, Zeltnerstraße 3-11, Nr. 11 0049 - Österreichische Abteilung 7. mai - Zugpreis in München durch Träger Nr. 200 einigt, Österreich, in Wien mit eigenen Vertriebsstellen 922, S. - Reichsamt München, durch den Platz Nr. 2, 200 einigt, 62 Pf., Holzstraße, 42 Pf., Jütische Straße - München 22, Zähringerstraße 11-17, Nr. 22131, Anzeigensatz 15 Uhr, 1 Tag vor Erhalten. - Gewünschte Einzelausgaben sind nur gegen vorherige Einzahlung von 20 Pf. lieferbar

## Seit heute früh 1.35 Uhr ruhen die Waffen Krieg gegen Frankreich beendet

Die Franzosen unterzeichneten auch in Rom  
Beide Waffenstillstandsverträge in Kraft getreten

**ADOLF HITLER: „Glorreichster Sieg aller Zeiten“**

Führer-Hauptquartier, 24. Juni

Heute, Montag, den 24. Juni, fand um 19.15 Uhr bei Rom die Unterzeichnung des italienisch-französischen Waffenstillstandsvertrages statt.

Am 19.35 Uhr erfolgte die offizielle Mitteilung darüber an die deutsche Reichsregierung. Auf Grund dessen ist der deutsch-französische Waffenstillstandsvertrag in Kraft getreten.

Das Oberkommando der Wehrmacht hat die Einstellung der Feindseligkeiten gegen Frankreich angeordnet. Am 25. Juni, 1.35 Uhr deutscher Sommerzeit, tritt auf beiden Seiten die Waffenruhe ein.

Der Krieg im Westen ist damit beendet.

## Der Führer hat folgenden Aufbruch erlassen:

Deutsches Volk! Deine Soldaten haben in knapp sechs Wochen nach einem heldenmütigen Kampf den Krieg im Westen gegen einen tapferen Gegner beendet.

Ihre Taten werden in die Geschichte eingehen als der glorreichste Sieg aller Zeiten.

In Demut danken wir dem Herrgott für seinen Segen. Ich befehle die Beflaggung des Reiches für zehn, das Glockenläuten für sieben Tage.

Adolf Hitler



# Englands Dank

Brüssel, 24. Juni

Wie der Völkerricht unter den Schlägen der deutschen Wehrmacht zusammengebrochen war, bekamen die Verbündeten und Freunde Frankreichs in der ganzen Welt den ersten Vorgeschmack der Dankbarkeit. Den nach Rumänien entflohenen politischen Ministern und Generalen wurde die hitlere Wille ihrer Niederlage und Schande durch geschickte Propaganda aus London schmuckhaft gemacht. Man freudete ihnen an, daß sie den Krieg schlecht vorbereitet und noch schlechter geführt hätten. Daß dieses Urteil voll berechtigt war, weiß jedermann. Niemand aber hatte weniger Recht, sich als Richter über die Polen aufzuspielen, als die Briten, die trotz ihrer genauen Kenntnis der polnischen Unfähigkeit in einem Kriege gegen das Deutsche Reich das polnische Land und Volk mit allen Mitteln der Intrige und Verführung ins Verderben gelockt hatten.

Als einige Verantwortungsbewusste in der englischen Politik und Offiziere bei Beginn der deutschen Gegenangriffe im Norden ihre Stimmen gegen den hilflosen Widerstand der polnischen Regierung erheben wollten, wurden sie von London als „Landesverräter“ und Vertreter der „finsternen Kolonne“ angeprangert. Wie die britischen norwegischen Befehlshaber in Narvik und Andalusien, und später der Oberbefehlshaber in Paris, die Waffen strecken, nachdem die tapferen Briten bei Nacht und Nebel heimlich auf ihre Schiffe geflüchtet waren, wurden auch sie — über die Wüste der Nordsee herüber — von ihren Kollegen englischen „Bundesgenossen“ beschimpft.

Das gleiche geschah dem Oberbefehlshaber der holländischen Wehrmacht, als diese nach vierstündiger Schlacht die Waffen strecken mußte. Auch König Leopold von Belgien, der bis zuletzt mit seinen tapfer kämpfenden Soldaten ausbarriere und erst kapituliert, als fast sein ganzes Land besetzt, die französischen Nordarmeen zerstreut und die Engländer in wilder Flucht auf Dünkirchen waren — auch er lernte Briantennien in der Stunde der Not kennen. Churchill und dessen französisches Werkzeug Reynaud weiteten in Beschimpfungen gegen diesen König und seine geschlagene Armee, die sie noch wenige Tage zuvor mit den größten Lobhudeleien überhäuft hatten. Man scheute sich nicht, Leopold III. kaum verbüßten militärischen Feigheit vorzuwerfen und ihm das Recht abzuspochen, überhaupt noch im Namen seines Landes und Volkes zu handeln. Belgien — das war nach britischer Besatz künftig nur noch der Emigranten-„König“ um den geflüchteten „Ministerpräsidenten“ Wierlot, so wie Holland für die Blutfurke nur noch aus dem Emigranten van Oostens und dem Vieserfeld, Rotterdam.

megen nur noch aus Kohle und Konferten, Polen nur noch aus Van Sikorski, die böhmisches Land nur noch aus dem Beneš und die Ostmark aus Lump Starbemberg bestand und so fort.

Bestiegte Bundesgenossen, ihre Länder und Völker werden von England nicht nur fallbällig abgekauft, sondern verächtlich auf den Müllhaufen geworfen, wenn sie sich im Dienste des gleichen England verblutet haben.

Und diesen Keckheit britischer Weltpolitik lernt nun auch der größte aller Freunde Briantenniens kennen — Frankreich. Die Franzosen haben wahrlich, wie Marshall Petain es ausdrückte, „weber mit ihrem Blut noch mit ihren Wunden gepart“, um ihren Bündnisverpflichtungen gerecht zu werden. Sie haben in diesem Kampf mindestens zehnmal soviel Millionen eingeleistet als die Engländer und mindestens zehnmal soviel Tote und Verwundete als diese verloren. Jetzt aber, nachdem dieses Frankreich vernichtend geschlagen ist und jeder weitere Widerstand unbedingt Selbstmord wäre — jetzt spricht ihm Churchill in aller Form das Recht ab, die einzig mögliche Schlussfolgerung aus der vollständigen Niederlage zu ziehen und Waffenstillstand zu machen. Die englischen Schloßschwänzer ihren Bündnisvertrag und bestehen darauf, daß das französische 40-Millionen-Volk verpflichtet sei, auch noch mit dem letzten Pfund Fleisch und mit dem letzten Tropfen Blut diesen Scheiß zu honorieren. Ein Churchill — ein Churchill! — wirft sich zum Richter der französischen Ehre auf. Ehrenvoll nach dem britischen Sittengesetz ist alles, was England nicht, unehrenhaft alles, was England schadet. Daß der englische Moralcode so und nicht anders lautet, haben die Franzosen in glücklicheren, früheren Zeiten selbst gewohnt und oft genug in Wort und Schrift ausgesprochen. Aber das Frankreich der korrupten plutokratie war stolz geworden, als Deutschland in den letzten Jahren vor diesem Kriege die alte Wahrheit wieder und wieder ins Gedächtnis der Welt zurückrief. Der alte Marshall von Verdun ist der erste Franzose seit Jahrzehnten, der nun — in Abwehr der Churchill'schen Gemeinheiten — sein Volk endlich daran erinnert.

Petain hat gesagt, daß die Angst Churchill's Worte diffidiert haben. Churchill fürchte für sein Land die Leiden, die Frankreich seit einem Monat überhäuft haben. Wenn man weiß, welche furchtbare Abrechnung für die Wortführer der britischen Plutokratie herauszieht, dann wird man das Wort der Angst, das durch die widerlichen Kundgebungen Londons klingt, sicher nicht unterschätzen. In dem plötzlichen Bruch zwischen London und Bordeaux spielt aber noch etwas anderes eine gewichtige Rolle: die eingeschleppte britische Gier nach fremdem Eigentum.

Britannien hat, wie wir schon kürzlich betonten, noch kein in seiner Geschichte das Unglück anderer Völker zur eigenen Bereicherung benutz. Auch in diesem Kriege hat es alles zusammengestohlen, was vom Besiegten gelagerten Hilfsvölkern irgend greifbar war: Handelschiffe und Kriegsschiffe, Kolonien und Rohstofflager, Goldvorräte und Bankguthaben. Und auch in dieser Stunde, in der das Messer bereits an ihrer Kehle liegt, werden die Briten von ihren alten schmutzigen Raubinstinkten nicht verlassen.

Englands Schuldfonto wächst zur Lawine an. Mit dem sicheren Instinkt für das Faltsche und Böse, der Churchill's Worte und Taten immer ausgezeichnet hat, sorgt er



**Rauchen Sie „besser“ — dann rauchen Sie auch vernünftiger\*)**

**ATIKAH 5n**

\*) Denn die bessere Zigarette bringt Sie von selbst dazu, in langsam-behaglichen Zügen zu genießen, wodurch das Rauchen wesentlich befriedigender wird.



General Huntziger im Walde von Compiègne. Der Augenblick, in dem der Waffenstillstandsvertrag unterzeichnet wird. Foto: Bild der „Vö.“

fehlt dafür, daß er und sein System in der Stunde der Entscheidung auch noch den letzten moralischen Kredit in der Welt verliert. England kämpft nun in doppelter Hinsicht allein.

Griechenland ratifiziert Zugabkommen zu dem Handels- und Schiffsverkehrsvertrag mit Italien. Durch eine Sonderordnung der Regierung wurde das in Rom unterzeichnete Abkommen über die Einbringung der Bestimmungen der italienisch-albanischen Zollunion in den Handels- und Schiffsverkehrsvertrag zwischen Italien und Griechenland ratifiziert.

## Erläuterungen zum OKW.-Bericht

### An der Girondeemündung

Nach dem Abschluß der großen Schlacht im Eijak und in Lothringen, der dritten im Entscheidungskampf mit Frankreich, sind nun die letzten Reste der Franzosen, die sich noch jah in Teilen der zerbrochenen Maginotlinie halten, zur Übergabe aufgefordert worden. Vom Rhoneabschnitt aus sind unsere Truppen bis zum Westrand Saonens vorgerückt und nähern sich weiter südlich Grenoble (100 000 Einwohner), der schönen Hauptstadt der Dauphine im Tal der Isere.

Am der atlantischen Küste haben wir namentlich an der Girondeemündung und damit am Zugang nach Bordeaux, das etwa 100 Kilometer flussaufwärts liegt, im Kampf um Rochefort und nordwärts davon bei Volliers (dort besetzte Karl Martell 732 die Kraber und warf sie damit nach Spanien zurück) wurden nochmals zahlreiche Gefangene gemacht. Auch die große Beute an Material wurde gemehrt.

Die englische Luftwaffe versuchte Einflüge bei Calais und an der niederländischen Küste. Wie bei allen Aktionen dieser Art, die von britischer Seite bei Tage unternommen werden, wurden die feindlichen Verbände mit starken Verlusten verjagt, ohne Erfolg erzielen zu können. Diese Angriffe bezeugen nur die gesteigerte Verrobbtheit, die England angesichts der neuen Lage beherrscht und die aus der Angst vor dem kommenden Schicksal der Insel hervorgeht. Es ist die gleiche Angst, die jeder Sach der Reden Churchills verrät und seine unwürdige Polemik gegen Frankreich kennzeichnet.

Inzwischen fährt die deutsche Luftwaffe über dem Nordseeraum auf, während deutsche Schnellboote an der englischen Südküste kreuzen und dort britische Dampfer versenken. Kap Dungeness liegt gegenüber dem französischen Kap Gris Nez zwischen Hastings und Dover, 45 Kilometer vom Festland entfernt.

Wedeutende Erfolge haben die Italiener auf der ganzen Alpenfront zu verzeichnen. Dieser Kampfraum bietet dem Wehrbewerber alle erdenklichen Vorteile. Die gewaltigen Gebirgshöhe des Montblanc, des höchsten Berges Europas (4807 Meter), der Grajischen und Rottischen Alpen beherr-

schen die tiefen eisgeschnittenen Hochtäler der Isere, Arc und Durance. Starke Befestigungen sperren alle Flüsse und Zugänge; in den letzten Jahren ist dieses Verteidigungssystem mächtig ausgebaut worden. Gleichwohl ist es den italienischen Gebirgstruppen trotz ungünstiger Witterungsverhältnisse gelungen, tiefe Eindricke zu erzielen und den Vor-

### Englische Luftpiraten am Werk

Seit einigen Wochen verfolgt die englische Luftwaffe, die sich zu offenem Kampf nur selten zu stellen wagt — und dann auch stets unter vernichtenden Verlusten verlagert wird — die feige Taktik, in Nachtsflügen über Deutschland billige „Vorbeeren“ zu suchen. Wahlos werden nichtmilitärische Ziele angefliegen und Bomben abgeworfen, die nur örtlichen Sachschaden ohne Bedeutung anrichten, aber unter der Zivilbevölkerung Opfer fordern. Daß sich die Engländer noch dieser Erbärmlichkeit rühmen, entspricht dem Wesen ihrer ganzen Kriegsführung, die sich von vornherein gegen Nichtkämpfer richtet. Hungergeplagte und kriegsgeplagte Soldaten und Zivilisten mit der Waffe vorzog, und dort, wo schon einmal englische Truppen ins Gesicht traten und um so gründlicher geschlagen wurden, im „glorreichen Rückzug“ einen Gefolg für den entgangenen Sieg erlangt. Feige und zügellose Flucht unter schimpflichem Verfall am Bundesgenossen und voltem Verlust des Materials wurde in britisch-jüdischem Stil zur Helmental umgelesen!

Western haben wir gemeldet, daß ein englischer Flieger sogar Bomben auf den Büdebezug gemorfen hat. Jetzt haben Reste einer feindlichen Staffel, die über den Niederranden zerstreut wurde, acht englische Radio genommen, indem sie Bauernhäuser in Westfalen bombardierten und die Bewohner obenbrein mit Maschinenengewehren beschossen. Dieses Verhalten kann man nur mit dem Gefühl „den Glets und äußerster Verachtung“ bezeichnen. Es ist würdig eines Gegen der nach Möglichkeit knist, wo er auf Abwehr steht und im peinlichen Gefühl einer völligen Unterlegenheit sein trauriges Mädchen an Wehrlosen läßt.

Auch die Überfälle auf italienische

marisch auf breiter Front angutreten.

Die Stellung Briançon sperrt das Durancetal im Gebiet des Departements Hochalpen. Weiter nördlich entwickeln sich die Kämpfe auf dem Gebiet Saonens, dem Stammland des italienischen Herrscherhauses, dessen Abtretung 1800 Napoleon III. Piemont als Preis für die Anerkennung der italienischen Einigung abprete. Gleichzeitig nahm Frankreich Nizza, die Heimatstadt Garibaldis, Saonens umfaßt 11 000 Quadratkilometer mit 500 000 Einwohnern. kp.